

Liebe Eltern,

wenn ich mich auf diesem Weg direkt an Sie wende, so hat dies seine Gründe, konkret: einen aktuellen Anlass (eine ernsthafte handgreifliche Auseinandersetzung zwischen zwei Schülern), aber auch die Sorge, dass bestimmte Formen von Gewalt aus der Gesellschaft, aus der jugendlichen Subkultur auf die Schule übergreifen, sich an der Schule ausbreiten und das weitgehend friedvolle Zusammenleben stören.

Gewalt äußert sich in verschiedenen Formen: als physische Gewalt, z.B. durch Schläge, verbale Gewalt, z. B. Verletzungen durch Worte, als psychische Gewalt (Mobbing) und neuerdings durch so etwas wie mediale Gewalt, das sogenannte „happy slapping“.

Gewalt reicht vom harmlosen Kräfteressen bis hin zur geplanten, systematischen Verletzung der Würde, der körperlichen und seelischen Unversehrtheit anderer Menschen.

Wie geht unsere Schule mit Gewalt und Gewalttätigkeiten um?

Wenn in der Schule Gewalt auftritt, so stellen wir uns mehrere Fragen, von denen abhängt, wie wir reagieren:

- Wie schwerwiegend ist die Gewalttätigkeit?
- Muss etwas zum Schutz der Mitschüler unternommen werden?
- Wo liegen die Ursachen und welche Hilfe braucht ein Schüler, damit er nicht erneut Gewalt gegen Mitschüler anwendet?
- Helfen pädagogische Maßnahmen oder sind Ordnungsmaßnahmen notwendig, damit sich so etwas nicht wiederholt?

Dazu einige Beispiele: Wenn zwei Schüler sich streiten und handgreiflich werden, so ist das etwas anderes, als wenn systematisch – vielleicht aus einer Gruppe heraus – Mitschüler gemobbt, unter Druck gesetzt und bedroht werden. Solche vorsätzliche psychische Gewalt - das sage ich ganz klar und nachdrücklich – ist für mich eine mindestens genauso böse Verletzung von Mitschülern wie es physische Gewalt ist.

Die neueste Form von Gewalt, eine besonders perfide und hinterhältige Form, ist das „happy slapping“: Wahllos werden Opfer ausgesucht, geschlagen – und das alles wird mit dem Handy gefilmt oder fotografiert, eine zusätzliche Demütigung.

Solche Formen der Gewalt gehen häufig von Gruppen aus. Dagegen können sich die Opfer am wenigsten wehren. Erst dadurch, dass andere unbeteiligt zuschauen oder sogar wegschauen, fühlen sich solche Gruppen stark. Aber alle diejenigen, die ohne Gewalt und mit dem notwendigen Respekt gegenüber ihren Mitschülern in der Schule zusammenleben wollen, können helfen Gewalttätigkeiten zu verhindern, wenn sie es wollen und wenn sie den Mut, wenn sie die Zivilcourage haben, dagegen anzugehen.

Konkret heißt das: Wenn Ihre Kinder beobachten, dass Gewalt angewandt wird – Mitschüler systematisch verbal provoziert werden oder jemand geschlagen wird und das mit dem Handy gefilmt wird - , dann hilft es nicht, zu schweigen oder wegzusehen, sondern es hilft nur, wenn die Namen genannt werden, wenn die Schule und die Schulleitung davon erfahren. Das ist kein Petzen, sondern die Solidarität derjenigen, die in unserer Schule ohne Angst vor Mitschüler leben wollen.

Meine Haltung in dieser Frage ist ganz klar: Wenn jemand in der Schule zu solchen, die Person und Persönlichkeit des Mitschülers verletzenden Formen von Gewalt greift, dann wird das schwerwiegende Konsequenzen für ihn haben. Die Schulordnung sieht dafür die Androhung der Entlassung oder die Entlassung von der Schule vor.

Ich möchte Sie, liebe Eltern, ermutigen, sich mit diesem Thema zu beschäftigen und mit der Schule zusammen zu arbeiten. Insbesondere bitte ich Sie mitzuhelfen, dass „happy slapping“ an der DS Barcelona keinen Platz findet. Auch wir Lehrer werden uns mit diesen Themen befassen.

In unserem pädagogischen Leitbild ist eines der wichtigsten Ziele die Werteerziehung. Für mich ist der höchste Wert dabei der Respekt gegenüber dem anderen. Ich wünsche mir, dass wir dies zu unserem gemeinsamen Ziel machen!

Dr. Köpper
Schulleiter